



MUSÉE NATIONAL ^{DE} LA
RÉSISTANCE ^{ET} DES
DROITS HUMAINS

3.5.2022

PRESSEMAPPE

FRANS MASEREEL - IDEE DES FRIEDENS

im Rahmen des Projekts
WER FRIEDEN SUCHT

IM RAHMEN VON



ESCH-SUR-ALZETTE
EUROPEAN CAPITAL
OF CULTURE

Mit der Unterstützung von



Projekt des Nationalen Museums für Widerstand und Menschenrechte:

Im Rahmen von Esch2022 wird das Nationale Museum für Widerstand und Menschenrechte (MNRDH) im ersten Halbjahr 2022 eine Kunstaussstellung mit Werken von Frans Masereel beherbergen.

FRANS MASEREEL - IDEE DES FRIEDENS

im Rahmen des Projekts
WER FRIEDEN SUCHT

Die Ausstellung wird vom **30. April bis zum 14. August 2022** für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Die **Vernissage** der Ausstellung findet am **11. Mai 2022** statt.

Das Ausstellungsprojekt

Im Fokus stehen die Werke des belgischen Expressionisten Frans Masereel (geboren 1889 in Blankenberge (BE), gestorben 1972 in Avignon (FR)). In seinem Werk äußert er sich zu Themen wie Krieg, Unterdrückung, Widerstand, Flucht und der Bedrohung von Menschenrechten. Er präsentiert uns „vollendete Tatsachen“, rüttelt unser Gewissen auf und warnt. Gültig für die erste Hälfte eines turbulenten 20. Jahrhunderts, spiegeln sich Masereels Themen auch in der Gegenwart wider. Eine beunruhigende Universalität zeichnet sich ab!

Neben den Werken zeigt die Ausstellung

- historische und künstlerische Erklärungen
- interaktive Animationen
- Filmausschnitte
- Lesecken

Die Ausstellungstexte werden in 3 Sprachen (D, F, E) präsentiert.

Das Kuratorenteam

Das Kuratorenteam besteht aus Vertretern des Museums (Olivier Bouton, Frank Schroeder) und von K8 - Institut für strategische Ästhetik (Henrik Elburn, Julia Hartnik), in Zusammenarbeit mit der Frans Masereel Stiftung Saarbrücken.

Der Katalog

Die Ausstellung wird von einem dreisprachigen Katalog (D, F, E) begleitet, der u. a. Reproduktionen der ausgestellten Werke und von Fachleuten verfasste Artikel enthält.

Der Künstler

Frans Masereel (1889-1972, B) war ein expressionistischer Zeichner und Maler aus Belgien, der hauptsächlich in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland arbeitete.

Allein für die pazifistische Tageszeitung *La feuille* schuf der überzeugte Europäer von 1917 bis 1920 über 800 graphische Kommentare gegen den Krieg und seine Folgen. In seinen Werken, die schnell internationale Anerkennung fanden, prangerte er Krieg, Faschismus, Elend und soziale Ungerechtigkeit an.

Masereel war ein Meister des Holzschnitts. Er produzierte ab 1919 zahlreiche Bilderserien, die als Vorläufer der modernen *Graphic Novel* gelten. Thomas Mann, Hermann Hesse, Stefan Zweig u. a. schrieben einleitende Texte.

Den Zweiten Weltkrieg erlebte er als verfolgter Antifaschist und Sympathisant der Résistance in Frankreich. Alle seine Bücher waren in Nazi-Deutschland verboten, seine Bilder wurden aus den Museen entfernt. In seinem Aufruf *An meine Freunde, die Künstler* schrieb er 1939: „Wir haben nicht das Recht zu schweigen“ und rief zum Widerstand auf.

Die *Apokalypse unserer Zeit*, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist, ist einer der sieben Zyklen, die Masereel ab 1940 gegen den Krieg schuf. 1950 erhält er den Großen Preis der Biennale von Venedig, und viele weitere Ehrungen folgten. 1972 starb er in Avignon.



©Frans Masereel Stiftung Saarbrücken

Die Werke des Künstlers



©VG Bildkunst Bonn/Frans Masereel Stiftung Saarbrücken



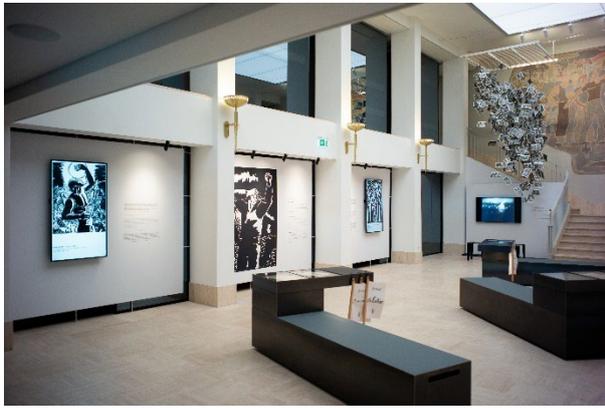
©VG Bildkunst Bonn/Frans
Masereel Stiftung Saarbrücken



©VG Bildkunst Bonn/Frans Masereel Stiftung Saarbrücken



©VG Bildkunst Bonn/Frans Masereel Stiftung Saarbrücken



©Olivier Bouton, MNRDH



©Olivier Bouton, MNRDH



©Olivier Bouton, MNRDH



©Olivier Bouton, MNRDH

//

Ich war immer der Meinung, dass die Tatsache, dass der Künstler Pinsel und Stift führt, ihn nicht unbedingt von der Gemeinschaft entfernt, ihn für das menschliche und soziale Geschehen nicht blind machen muss. Auch er kann ein Zeuge der Zeit sein, in der er lebt.

Frans Masereel

Der Rahmen

Im Sinne unseres Museums konfrontiert das Projekt die Teilnehmer und Zuschauer mit starken und engagierten Botschaften und schärft das Bewusstsein für Menschenrechte. Obwohl wir jeden Tag in den Medien von der Inhaftierung politischer Gegner, der Zerstörung von Städten oder dem Ertrinken von Flüchtlingen hören, entwickelt ein Teil unserer Gesellschaft eine zunehmende Gleichgültigkeit und ein Desinteresse an den Menschenrechten, gegen die wir kämpfen wollen.

//

Wenn man den Inhalt - oder die Tendenz - meines Werks in wenigen Worten zusammenfassen wollte, könnte man sagen, dass es für die Unterdrückten und gegen die Unterdrücker in allen Bereichen des sozialen und geistigen Lebens ist, dass es für die Brüderlichkeit zwischen allen Menschen und gegen diejenigen ist, die ein Interesse daran haben,

die Menschen zu spalten, dass es für diejenigen ist, die sich nach Frieden sehnen, und gegen diejenigen, die zum Krieg anstiften.

Frans Masereel, 1961

Parallele Veranstaltungen

Die Ausstellung wird durch verschiedene Veranstaltungen und Nebenprojekte ergänzt, die den Schwerpunkt auf staatsbürgerliche, pädagogische, generationenübergreifende, integrative und kreative Aspekte legen. Einige dieser Begleitveranstaltungen werden im Museum stattfinden, andere sind in Esch, Dudelange und Longwy geplant.

Partner

Frans Masereel Stiftung, Saarbrücken
K8 Institut für strategische Ästhetik
Lycée Nic Bieber
Lycée de Garçons Esch
Frënn vum Resistenzmusée
ASTI

Jugendhaus, Esch/Alzette
Interkommunale Mediathek Longwy
Escher Bibliothék
Photo-Club Esch
Stadt Esch-sur-Alzette

Mit der Unterstützung von

Esch2022 asbl
Kulturministerium Luxemburg
Ministerium für Kultur Saarbrücken
DRAC Grand Est
Département Moselle

fr'Esch asbl
Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte
Fondation Indépendance
Département Meurthe-et-Moselle

Einleitungstext des Ausstellungskatalogs

Olivier Bouton, Frank Schroeder

„Nie wieder Krieg!“, so schrie die Welt am Ende des Zweiten Weltkriegs.

Betrachtet man jedoch die politischen Entwicklungen in einigen Ländern, so wird deutlich, dass dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen ist. Die jüngste Geschichte zeigt, dass sich alles sehr schnell ändern kann. Heute sind einige Demokratien erneut bedroht, sogar innerhalb der Europäischen Union.

Eine freie und unabhängige Bildung, ob formell oder informell, spielt eine wichtige Rolle bei der Abwehr von Risiken, denen unsere Gesellschaften ausgesetzt sind. Natürlich kann sie nicht alles regeln und wir Bürgerinnen und Bürger müssen auch unseren Beitrag leisten.

Das Nationale Museum für Widerstand und Menschenrechte, dessen Name allein schon Programm ist, ist ein idealer Ort, um mit Besuchern in einen echten Dialog zu treten und Themen von gesellschaftlichem Interesse zu behandeln.

„Aufgrund ihres Vermittlungsauftrags sind die Museen Akteure des gesellschaftlichen Wandels und begleiten dessen Wahrnehmung. Im Rahmen ihrer Tätigkeit versuchen sie nicht nur Inhalte, sondern auch eine Methode und Werte zu vermitteln.¹“

Um dies zu erreichen, bietet unser Museum eine Mischung aus historischen, didaktischen und künstlerischen Ausstellungen – ohne sich darauf zu beschränken, die Geschichte der Vergangenheit zu erzählen. Das Museum soll einen Dialog zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft führen, ja sogar herbeiführen. Der Blick zurück ist unerlässlich, um einen klaren Blick nach vorn zu ermöglichen.

Bürgererziehung und Bewusstseinsbildung sind daher wichtige Aspekte unserer Museumsarbeit.

Wir möchten unsere Besucher dazu anregen, über die tiefgreifende Bedeutung der Umwälzungen in unserer Gesellschaft nachzudenken, und ihnen eine historische Perspektive auf die Entscheidungen bieten, die sie vielleicht eines Tages werden treffen müssen.

„Wir alle sollten wissen oder uns daran erinnern: Wenn Hitler oder Mussolini in der Öffentlichkeit sprachen, wurde ihnen geglaubt, applaudiert und sie wurden bewundert. Die Ideen, die sie verkündeten, waren in der Regel abwegig, dumm und grausam, und doch wurden sie von Tausenden von Anhängern bejubelt und zu Tode gefolgt. Diese Anhänger wurden nicht als Henker geboren, sondern waren ganz normale Menschen, die bereit waren, zu glauben und ohne

¹ OCIM, observation, coopération, information muséales : musées, patrimoine et culture scientifiques et techniques. École et musée : Quels engagements au service de la société? ocim.fr/Originaltext auf Französisch: „Par leurs missions de médiation, les musées sont acteurs des changements sociétaux et accompagnent leur prise de conscience. Dans le cadre des actions qu'ils mènent, les médiateurs ne cherchent pas seulement à transmettre des contenus mais aussi une démarche et des valeurs.“

Widerrede zu gehorchen. Wir sollten uns also vor jenen hüten, die uns mit anderen Stimmen als der der Vernunft überzeugen wollen.²

Heute leben wir in weitgehend multikulturellen Gesellschaften, die sich aus Menschen mit vielfältigem Hintergrund zusammensetzen, welche aus den unterschiedlichsten Ländern und Erdteilen stammen. So vermischen sich nicht nur die einzelnen Kulturen und bereichern sich gegenseitig, sondern die Geschichten überschneiden sich auch und gehen manchmal ineinander über. Historische Ereignisse können unterschiedlich wahrgenommen werden, und es gibt viele Möglichkeiten, die Vergangenheit zu erzählen. Dies gilt insbesondere für Phänomene, die sich über Jahrhunderte und Zivilisationen hinweg wiederholen: Krieg und Unterdrückung, Leid und Resignation, aber auch Widerstand.

Im Rahmen des Status von Esch 2022, Kulturhauptstadt Europas, hat unser Museum ein ehrgeiziges Projekt mit dem Titel *Wer Frieden sucht* ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt steht die Ausstellung *Idee des Friedens*, die Werke des belgischen Pazifisten und expressionistischen Künstlers Frans Masereel (1889-1972) zeigt. Seine Kunstwerke fordern heraus und suchen den Dialog mit dem Publikum. Masereel spricht über sein Leben, über seine Erfahrungen mit Krieg, Diktatur, Unterdrückung und Flucht. Und doch hat man nicht den Eindruck, dass es sich um Werke handelt, die vor einem Jahrhundert entstanden sind! PAX, das großformatige Kunstwerk, das den Besucher beim Betreten des Museums erwartet, ist Teil des Antikriegsmanifests, das den roten Faden im Werk dieses großen europäischen Humanisten und Pazifisten darstellt. Seine Werke handeln von historischen Tatsachen, decken die Phänomene auf, die zu Krieg, Diskriminierung, Unterdrückung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit führen, und konzentrieren sich auf deren verheerende Folgen für die Zivilbevölkerung.

Frans Masereel führt uns die Tragweite von Kriegssituationen vor Augen, die Schuld der Machthaber, das unermessliche Leid der Betroffenen und die Ohnmacht des Einzelnen – und appelliert an unser Gewissen und unsere Menschlichkeit. Die Weckrufe, die der Künstler am Anfang eines turbulenten 20. Jahrhunderts geäußert hat, sind aktueller denn je. Die gleichen Mechanismen sind dabei, sich zu wiederholen! Auch wenn wir in vielen westeuropäischen Ländern seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Frieden leben, haben Kriege, Massaker und Völkermorde in der Welt nicht aufgehört. Die Bilder, die die Medien aus Krisengebieten verbreiten, ähneln sich und erinnern uns an jene, die wir aus unserer eigenen Geschichte kennen. Die Zerstörungen durch die NS-Truppen, die Masereel in seinem Zyklus *Juni 40* beschreibt, spiegeln sich in der Ukraine im Jahr 2022 wider. Die Folterungen durch Mitglieder der Gestapo sind von denen der Geheimpolizei von Baschar al-Assad nicht zu unterscheiden. Das Gleiche gilt für das Leid, die Hilflosigkeit, den Schmerz, die Verletzungen, die Flucht sowie den Verlust von Freunden und Familienangehörigen, welche die Opfer ertragen mussten und müssen.

² Primo Levi, 1986, Übersetzung aus : *Les naufragés et les rescapés*, Paris, Arcade et Gallimard, 1989, p.199

Daraus lässt sich schließen, dass es sowohl eine Universalität der Opfer als auch der Täter gibt – auch wenn die Kontexte und die historischen Fakten unterschiedlich sind.

Beeinflusst durch die Gewalt seiner Zeit und seine persönlichen Erfahrungen schafft Frans Masereel Werke, die eine Waffe sind gegen Krieg, Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit. Seine Kunst ist auch für unser Museum ein Instrument im Kampf für Grundwerte und Menschenrechte.

Beim Verlassen der Ausstellung richtet *Das Begräbnis des Krieges* eine klare Botschaft an den Besucher: Wir müssen die Hoffnung bewahren. Es liegt an jedem von uns, Verantwortung zu übernehmen und dazu beizutragen, dass es so bleibt.

Das Nationale Museum für Widerstand und Menschenrechte in Esch-sur-Alzette (LU)

Die Neueröffnung

1956:

Eröffnung des Musée national de la Résistance in Esch-sur-Alzette (LU)

Mai 2018:

Schließung des alten Museums, Eröffnung des Übergangsmuseums im ehemaligen Gerichtsgebäude

Dezember 2018:

Beginn der Abrissarbeiten am Haus 136, rue de l'Alzette, das dem neuen Museumsflügel Platz macht.

April 2022:

Wiedereröffnung des Museums mit Präsentation folgender Teile der Dauerausstellung

- Einleitung, Erklärungen und Überlegungen zum Begriff "Widerstand"
- Menschenrechte (erläuternde Texte zur Geschichte der Menschenrechte, zu nationalen und internationalen Institutionen und NGOs, sowie Biografien die aktuelle Probleme in Bezug auf Menschenrechte thematisieren. Durch Zeitzeugeninterviews soll dem Besucher bewusst gemacht werden, dass fundamentale Rechte für alle gleich sein sollten, was aber auch in unserer westlichen Gesellschaft nicht immer der Fall ist.
- biografische Nischen, die Personen und Schicksale aus der Zeit des 2. Weltkrieges vorstellen.

Die zwei Etagen der Ausstellung, die die Ereignisse des **Zweiten Weltkriegs** in Luxemburg behandeln, werden erst im **Frühjahr 2023** zugänglich sein.

Die Ausstellung FRANS MASEREEL – IDEE DES FRIEDENS nimmt den Raum für temporäre Ausstellungen im Untergeschoss des Museums (130m²), die Haupthalle, die Eingangshalle sowie den Vorplatz des Museums ein.

Das Erneuerungsprojekt:

Projektträger: Fondation Musée national de la Résistance [Stadt Esch-sur-Alzette, Kulturministerium, Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte]

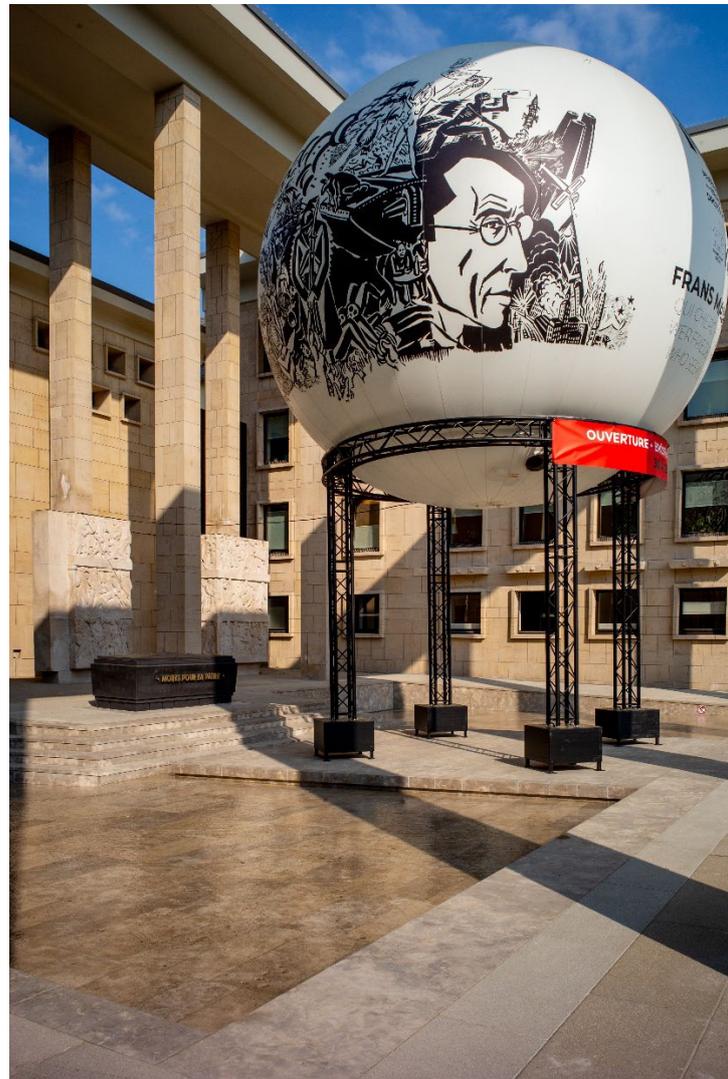
Architekten: Jim Clemes Associates

Innenarchitekten + Museographen: Njoy

Bauherr: Stadt Esch-sur-Alzette



©Olivier Bouton, MNRDH



©Olivier Bouton, MNRDH